

apropos

[Perspektiven auf die Romania]

Sprache / Literatur / Kultur / Geschichte / Ideen / Politik / Gesellschaft

5 | 2020

Außenseiterdiskurse – interdisziplinäre Perspektiven auf ein
anhaltend aktuelles Phänomen

Radikale Rhetorik

Wie Jair Bolsonaro LGBTIQ*-Personen und -Themen aus dem
öffentlichen Diskurs Brasiliens auszugrenzen versucht

Dinah Leschzyk

apropos [Perspektiven auf die Romania]

hosted by Hamburg University Press

2020, 5

pp. 106-125

ISSN: 2627-3446



Online

<https://journals.sub.uni-hamburg.de/apropos/article/view/1583>

Zitierweise

Leschzyk, Dinah. 2020. „Radikale Rhetorik. Wie Jair Bolsonaro LGBTIQ*-Personen und -Themen aus dem öffentlichen Diskurs Brasiliens auszugrenzen versucht“, *apropos [Perspektiven auf die Romania]* 5, 106-125. doi: 10.15460/apropos.5.1583

Except where otherwise noted, this article is licensed under a Creative Commons
Attribution 4.0 International license (CC BY 4.0)



Indexed in
DOAJ
DIRECTORY OF
OPEN ACCESS
JOURNALS

Dinah Kristin Leschzyk

Radikale Rhetorik

Wie Jair Bolsonaro LGBTIQ*-Personen und -Themen aus dem öffentlichen Diskurs Brasiliens auszugrenzen versucht

Dinah Kristin Leschzyk
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin für
Iberoromanische Linguistik an der
Universität
Dinah.K.Leschzyk@romanistik.uni-giessen.de

Keywords

LGBTIQ* – Bolsonaro – Radikal – Rhetorik – Diskriminierung

Einleitung

Seit dem 01.01.2019 ist Jair Bolsonaro amtierender Präsident Brasiliens. Obwohl er sich in seinem Wahlkampf als Anti-Establishment inszenierte, blickt er auf eine fast dreißig Jahre andauernde Tätigkeit als Berufspolitiker in der Abgeordnetenkammer zurück. Seit knapp zwanzig Jahren nutzt Bolsonaro seine Präsenz in der Öffentlichkeit, um Homosexuelle zu diffamieren und das Thema Diversität zu diskreditieren. Hierbei äußert er sich explizit und stellt etwa in einer Kongressrede fest: „Não queremos homossexual passivo, nem ativo, neste Governo“ (Plenarbeittrag Jair Bolsonaro, 23.06.2005). Zu trauriger Berühmtheit verhalf Bolsonaro auch ein *Playboy*-Interview aus dem Jahr 2011. Nachdem er sich in der Vergangenheit bereits für physische Gewalt gegenüber Kindern, die ‘ein schwules Verhalten’ zeigten, ausgesprochen hatte, antwortete er auf die Frage des Journalisten Jardel Sebba, „[s]e, por mais que batesse nele, seu filho se tornasse homossexual, o que o senhor faria?“:

Tem certas coisas que digo que é como a morte. Me daria desgosto, me deixaria triste, e acho até que ele mesmo me abandonaria num caso desses. Para mim é a morte. Digo mais: prefiro que morra num acidente do que apareça com um bigodudo por aí. Para mim ele vai ter morrido mesmo (Sebba 2011, Jair Bolsonaro in einem Interview mit Sebba Jardel in der Zeitschrift *Playboy*, 29.06.2011).

Dies ist eine Aussage, die seither von nationalen wie internationalen Medien *ad infinitum* geechot wird.¹ Bereits diese beiden Zitate Bolsonaros erlauben die These,

¹ So z. B. *Der Spiegel* in einem Beitrag vom 15.06.2019 mit dem Titel „Bolsonaro kritisiert Kriminalisierung von Homophobie“; *El País Brasil* am 07.10.2018: „O que Bolsonaro já disse de fato

dass sich der brasilianische Präsident einer radikalen Rhetorik zur Ausgrenzung Homosexueller bedient – einer Ausdrucksweise also, die sich durch „Rücksichtslosigkeit und Härte“ auszeichnet². Dass es in Brasilien überhaupt möglich ist, in derart exponierter politischer Stellung, Homosexuelle offen anzufinden, verweist auf die gesellschaftlich akzeptierte Diskriminierung von Personen, die sich außerhalb der engen binären und heteronormativen Grenzen bewegen. Brasilien gilt als eines der gefährlichsten Länder für Homosexuelle und Trans*-Personen.³ Die Ausgrenzung ist historisch tief verwurzelt (cf. Pretes, Vianna 2008, 313) und wird bis heute in Teilen der Gesellschaft als legitim betrachtet, sodass die Sagbarkeitsgrenzen für stereotype Zuschreibungen und Abwertungen weit außerhalb eines am Ideal von Menschenwürde und Gleichheit orientierten Sprachgebrauchs liegen.⁴

Im Fokus dieses Beitrags stehen Versuche des amtierenden brasilianischen Präsidenten, die Themen sexuelle Diversität und Gendervielfalt sowie Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, Inter* und Queer* – kurz LGBTIQ*⁵ – mit einer radikalen Rhetorik aus dem öffentlichen Diskurs auszugrenzen.⁶ Während die Bezeichnungen *Homo-* und *Bisexualität* im allgemeinsprachlichen Gebrauch etabliert sind, sollen die Konzepte *Inter**, *Trans** und *queer* an dieser Stelle kurz erläutert werden: „Intergeschlechtlichkeit bedeutet, dass die körperlichen Geschlechtsmerkmale eines Menschen nicht eindeutig als weiblich oder als männlich eingeordnet werden können“ (Schutzbach 2018, 24). Diese „Uneindeutigkeit“ ist bezogen auf „normative[n] Vorstellungen von männlich/Mann und weiblich/Frau“, wie die *Internationale Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen* (IVIM) ausführt (<https://oiigermany.org>). Um zu verdeutlichen, dass es nicht nur um körperliche Geschlechtsmerkmale geht, wird bevorzugt die auch für Identitätskonzepte offene Kurzform *Inter** verwendet. Die IVIM erläutert, „INTER* ist ein Begriff, der sich aus der Community entwickelt hat, und der als ein emanzipatorischer und inklusiver Überbegriff die Vielfalt intergeschlechtlicher

sobre mulheres, negros e gays“; *The Guardian* in einem Beitrag von Tom Phillips am 19.08.2019 „A second Trump‘: Bolsonaro’s offensive rhetoric adds to Brazil’s discomfort“.

² <www.duden.de/rechtschreibung/radikal>. (20.11.2020)

³ Vgl. den Beitrag „Brasil é o país onde mais se assassina homossexuais no mundo“ von Larissa Bortoni in *Rádio Senado* vom 16.05.2018 anlässlich des *Internationalen Tags gegen LGBTIQ*-Feindlichkeit*, der jährlich am 17. Mai begangen wird, sowie den „Relatório 2018“ der *Grupo Gay da Bahia* (GGB) zu „Mortes Violentas de LGBT+ no Brasil“, online abrufbar (S. Bortoni 2018, Grupo Gay da Bahia 2018).

⁴ Vgl. die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ der *Vereinten Nationen* aus dem Jahr 1948, die eingeleitet wird mit den Worten, „[...] verkündet die Generalversammlung diese Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als das von allen Völkern und Nationen zu erreichende gemeinsame Ideal [...]“, und in Artikel 1 aufführt: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen“ (<www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf>, 21.02.2020).

⁵ Es handelt sich um die Abkürzung der englischen Bezeichnungen: *Lesbian*, *Gay*, *Bisexual*, *Trans**, *Inter** und *Queer*. Der Asterisk verweist darauf, dass es weitere sexuelle Orientierungen und Geschlechtsidentitäten gibt, die durch die genannten Ausdrücke nicht erfasst werden. Anstelle des Asterisks wird, in derselben Funktion, auch ein Plus-Zeichen verwendet.

⁶ Die vorliegende Analyse ist im Rahmen meines laufenden Habilitationsprojekts „Jair Bolsonaro ./ LGBTIQ*“ entstanden.

Realitäten und Körperlichkeiten bezeichnet“ (Internationale Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen 2020).

Wie Alexander Regh (2008) in einem Beitrag auf der Homepage der *Deutschen Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität* (www.dgti.org) ausführt, gibt es „keine allgemein anerkannte und tragfähige Definition“ der Begriffe ‘Transsexualität’, ‘Transgender’ und ‘Transidentität’. Daher sind die folgenden Erläuterungen als Arbeitsdefinitionen zu verstehen. *Transsexualität/Transidentität* ist demnach „[d]ie innere Gewissheit, ‘dem anderen’, nicht dem körperlichen Geschlecht anzugehören, der Wunsch, in diesem anderen Geschlecht zu leben, und das Streben nach körperverändernden Maßnahmen [...]“ (Regh 2008). Dagegen bezeichnet *Transgender* eine Person, die sich mit dem „zugewiesenen Geschlecht falsch oder unzureichend beschrieben fühlt“ (Regh 2008). Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen erscheint die Minimaldefinition von Schutzbach (2018, 24) funktional: „Transgeschlechtlichkeit bedeutet, dass sich Personen nicht (nur) mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren.“

Der Ausdruck *queer* (dt. ‘seltsam’, ‘merkwürdig’) war ursprünglich ein Schimpfwort, gilt heute aber als „zurückerobert“. Eine solche Rückeroberung (engl. *reclamation*) besteht in der Um- oder Neubewertung eines „negativ besetzten Ausdrucks zu einem positiv besetzten“ (Meibauer 2013, 5f.). *Queer* fungiert als Hyperonym sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten außerhalb von Heteronormativität und Binarität der Geschlechter.⁷ Gleichzeitig bezeichnen sich auch Personen als *queer*, die sich nicht mit den Kategorien *LGBTI* oder *heterosexuell* identifizieren.

Die vorgenommene Analyse der radikalen rhetorischen Mittel, mit denen Jair Bolsonaro *LGBTIQ**-Personen und -Themen aus dem Diskurs auszugrenzen versucht, stützt sich auf seine Redebeiträge im Kongress, *Tweets* und *Blogposts*.⁸ Das Kongress-Korpus wurde anhand von Wörtern, die für Bolsonaros *LGBTIQ**-feindlichen Diskurs einschlägig sind, erstellt. Der Suchstring führte zu 84 Redebeiträgen aus Plenarsitzungen und 33 Ausschusssitzungen aus den Jahren 2001 bis 2019. Twitter- und Blog-Korpus umfassen alle Beiträge, die bis zum 20.02.2020 lanciert wurden. Methodisch basiert die Analyse auf dem Diskurshistorischen Ansatz (DHA) nach Ruth Wodak und Martin Reisigl, der ursprünglich zur Analyse antisemitischer Feindbilder entwickelt worden ist (cf. Reisigl, Wodak 2001, 41-42). Dieser wird der Fragestellung entsprechend queertheoretisch geöffnet, wie im folgenden Abschnitt erläutert wird.

⁷ *Heteronormativität* meint die Vorgabe von Heterosexualität als Norm. Die *Binarität der Geschlechter* bezeichnet die Existenz von genau zwei Geschlechtern, *Frau* und *Mann*. Ausführliche Definitionen dieser und anderer relevanter Begriffe beim Sprechen über *Gender* finden sich zum Beispiel online unter: <<https://gender-glossar.de/>> (28.03.2020). Dieses „Gender Glossar“ ist „ein transdisziplinäres Online-Nachschlagewerk, das wissenschaftliche Beiträge zu Begriffen, Themen, Personen und Institutionen aus dem Bereich der Gender Studies beinhaltet“, wie auf der Startseite ausgeführt wird.

⁸ Es handelt sich um den persönlichen Twitter-Account von Jair Bolsonaro, Nutzernname [@jairbolsonaro](https://twitter.com/jairbolsonaro), sowie einen „Familienblog“ (*Blog Família Bolsonaro*). Am Ende der Blogtexte wird in der Regel der unspezifische Hinweis „Postado por FAMÍLIA BOLSONARO“ gegeben. Nur selten wird explizit Jair Bolsonaro oder einer seiner Söhne als Autor genannt.

2. Diskurshistorischer Ansatz *queer* perspektiviert

Der *Diskurshistorische Ansatz* (DHA) ist eine Methode der Kritischen Diskursanalyse (cf. Wodak, Köhler 2010, 35). Es handelt sich um eine Kombination aus linguistischer Analyse und Kontextanalyse, bei der neben sprachlichen Äußerungen historische, gesellschaftspolitische und situative Zusammenhänge analysiert werden (cf. Reisigl, Wodak 2001, 35; Wodak, Köhler 2010, 35). Der Ansatz ist folglich interdisziplinär sowohl im Hinblick auf die Theorie als auch auf die Analysepraxis (cf. Wodak 2001, 69-70). Er ermöglicht damit neben text- und diskursimmanenter auch sozio-diagnostische Kritik (cf. Reisigl, Wodak 2001, 32-33).⁹

Originärer Untersuchungsgegenstand des DHA waren antisemitische Feindbilder im österreichischen Präsidentschaftswahlkampf 1986 (cf. Reisigl, Wodak 2001, 41-42). Seitdem wurde die Methode kontinuierlich weiterentwickelt und auf Untersuchungsgegenstände wie beispielsweise Identitätskonstruktionen oder Mechanismen der Erzeugung von Angst angewandt.¹⁰ Ihre besondere Eignung für Dekonstruktionen „starre[r] Identitätsvorstellungen und Pathologisierungen ebenso wie Normalisierungsprozesse[n] [...]“ (Bereswill, Ehlert 2017, 503), wie sie im Rahmen der *Queer Studies* angestrebt werden, liegt auf der Hand. Die Ausrichtung der diskurshistorischen Analysen erfolgt problemorientiert, wobei der Annäherung an den Untersuchungsgegenstand im Feld ein hoher Stellenwert eingeräumt wird (cf. Wodak 2001, 69-70).¹¹ Theoretisch fußt der DHA auf einem weiten Diskurs- und Textbegriff:

‘[D]iscourse’ can be understood as a complex bundle of simultaneous and sequential interrelated linguistic acts that manifest themselves within and across the social fields of action as thematically interrelated semiotic, oral or written tokens, very often as ‘texts’, that belong to specific semiotic types, i.e. genres. (Reisigl, Wodak 2001, 36)

Konstituierendes Element eines Diskurses ist folglich die Verbundenheit zeichenbasierter Akte durch ein übergeordnetes Thema (cf. Wodak 2001, 65).¹² In der vorliegenden Untersuchung handelt es sich, wie dargelegt, um das Thema LGBTIQ*, sodass queertheoretische Überlegungen zu Normalitäten und wirklichkeitserzeugenden Kategorien in die Analyse einbezogen werden.¹³ Bereits vor dreißig Jahren öffnete Judith Butler (1991, 74) die Diskursanalyse für

⁹ Zudem weisen Reisigl und Wodak (cf. 2001, 32-33) auf die Notwendigkeit einer reflektierten, selbstkritischen Betrachtungsweise der Analysierenden hin. Diese sollten Abstand von einer Haltung nehmen, die vermittelte, DIE EINE Wahrheit zu kennen, während Rezipient*innen grundsätzlich kein Reflexionsvermögen zugetraut werde (cf. Reisigl, Wodak 2001, 32-33).

¹⁰ Wodak, Ruth et al. 1998. Zur diskursiven Konstruktion nationaler Identität. Frankfurt a.M.: Suhrkamp; Wodak, Ruth. 2016. Politik mit der Angst. Zur Wirkung rechtspopulistischer Diskurse. Wien/Hamburg: Konturen.

¹¹ Diese Annäherung im Feld erfolgte im September 2018, als der Präsidentschaftswahlkampf in vollem Gange war. Anhand von Fragebögen wurden 35 Personen in São Carlos (Brasilien) zur Rhetorik von Jair Bolsonaro befragt. Die Erhebung diente als Pretest für die folgende Online-Befragung, an der sich rund 200 Personen beteiligten.

¹² Der DHA lässt sich nicht nur auf gesprochene und geschriebene Sprache anwenden, sondern auch auf visuelle und auditive Produkte, wie Wodak (cf. 2015, 51) weiter ausführt.

¹³ Eine deutschsprachige Einführung unter dem Titel *Gender/Queer Studies* präsentierte Nina Degele (2008) erschienen bei Fink, Paderborn.

heteronormativitätskritische Untersuchungen und stellte fest, „[d]ie Naturalisierungen der Heterosexualität wie auch der männlichen sexuellen Aktivität sind diskursive Konstruktionen“.¹⁴ Dennoch wurde das Zusammenspiel von Diskurstheorie und *Queer Theory* lange vernachlässigt, was Motschenbacher noch 2012 bemerken lässt, dass sich „[...] selbst dezidiert kritische Formen der Diskursanalyse [...] bislang kaum mit Heteronormativität auseinandergesetzt haben, obwohl sie sicherlich mit einer queer-motivierten Heteronormativitätskritik kompatibel wären“ (Motschenbacher 2012, 108). Gleichzeitig weist er darauf hin, dass die *Queer Theory* selbst „keine neuartige Methodologie in Aussicht“ stelle, sondern „sich als interdisziplinäre Frageperspektive“ verstehe (Motschenbacher 2012, 101). In einer *Queeren Linguistik* gehe es entsprechend darum, „altbewährte Methoden der Sprachwissenschaft für queere Fragestellungen nutzbar zu machen“ (Motschenbacher 2012, 101).

Im Diskurshistorischen Ansatz wird die Analyse der textuellen Ebene untergliedert in Inhalte und Themen des Diskurses, Diskurs- und Argumentationsstrategien sowie sprachliche Realisierungsformen diskriminierender Stereotype (cf. Reisigl, Wodak 2001, 44). Die kontextuelle Analyse lässt sich anhand eines Vier-Ebenen-Modells veranschaulichen, das die gesellschaftspolitisch-historische Ebene, den situativen Kontext, die intertextuellen und -diskursiven Beziehungen sowie den Kontext abbildet (cf. Reisigl, Wodak 2001, 41). Zur Analyse von Diskriminierungen durch Sprache benennen Reisigl und Wodak Schlüsselfragen, die sie verschiedenen Diskursstrategien zuordnen (cf. Reisigl, Wodak 2001, 44-45). Bei der im folgenden vorgestellten Analyse radikaler Rhetorik stehen Referenz- und Prädikationsstrategien sowie Argumentationsmuster im Mittelpunkt. Die mit diesen einhergehenden Leitfragen lauten zusammengefasst (cf. Reisigl, Wodak 2001, 44):

1. Wie werden Personen(-gruppen) benannt, wie wird auf sie Bezug genommen und welche Attribute werden ihnen zugeschrieben?
2. Welche Argumente werden angeführt, um Ausschluss und Diskriminierung von Personen(-gruppen) zu rechtfertigen?

Während Referenz- und Prädikationsstrategien auf die Konstruktion einer In- bzw. Outgroup zielen, dienen Argumentationsstrategien der Legitimierung von Ausgrenzungen (cf. Reisigl, Wodak 2001, 45). Solche Legitimierungsstrategien können nach Van Leeuwen (1996)¹⁵ danach kategorisiert werden, worauf sie sich bei der Begründung von Aussagen berufen. Dies können sein: *Autoritäten* (z. B. Personen

¹⁴ Auf die symbiotische Beziehung von Diskursanalysen und queer-motivierten Fragestellungen verweisen schon Michel Foucaults Studien der 1970er und 1980er Jahre zur *Histoire de la sexualité* (Band 1: *La volonté de savoir*. Paris: Gallimard, erschienen 1976; Band 2: *L'usage des plaisirs*. Paris: Gallimard, erschienen 1984; Band 3: *Le souci de soi*. Paris: Gallimard, erschienen 1984; Band 4: *Les aveux de la chair*. Paris: Gallimard, posthum erschienen 2018).

¹⁵ Van Leeuwen präsentiert das Kategoriensystem erstmals in einem unveröffentlicht gebliebenen Manuskript mit dem Titel „The Grammar of Legitimation“ (School of Media, London College of Printing). In ihrem Beitrag „Legitimizing Immigration Control: A Discourse-Historical Analysis“ greifen Van Leeuwen und Wodak auf dieses *Framework* zurück (1999 erschienen in: *Discourse Studies*, London/Thousand Oaks/New Delhi: SAGE, Vol. 1 (1), 83–118).

oder Gesetze), *Rationalität*, *Werte* und *Mythopoesie* (beispielhafte Erzählungen) (cf. Van Leeuwen, Wodak 1999, 104-110).

Das Konstrukt der radikalen Rhetorik wird im vorliegenden Beitrag anhand der folgenden Kategorien operationalisiert: Abwertungen aus den Wortfeldern 'Abfall' und 'Schmutz' (3.), Schimpfwörter (4.), martialisches Vokabular (5.) sowie Verharmlosung und Androhung von Gewalt (6.). Die Leitfragen zur Analyse der Diskriminierung von Personen(-gruppen) nach Reisigl und Wodak (2001, 44) werden im Folgenden auch auf Gegenstände und Konzepte angewandt.

3. Abwertungen aus den Wortfeldern 'Abfall' und 'Schmutz'

In den vergangenen zehn Jahren war der Widerstand gegen die Einführung von Unterrichtsmaterialien zu sexueller Diversität und Geschlechtervielfalt das Kernthema des amtierenden brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro (Amtsantritt: 01.01.2019). Im Mittelpunkt seines 'Kampfes' gegen die Aufklärung stand ein Set, bezeichnet als *kit anti-homofobia*, bestehend aus einem Begleitheft für Lehrkräfte (125 Seiten), sechs Infokarten und fünf Videos.¹⁶ Die Materialien waren im Rahmen des Projekts *Escola sem Homofobia* entwickelt worden (cf. Escola sem Homofobia 2011, 8f.). Aufgrund der ablehnenden Haltung zahlreicher Kongressmitglieder – allen voran evangelikaler Abgeordneter, der sogenannten *bancada evangélica* – stoppte die damalige brasilianische Präsidentin Dilma Rousseff im Jahr 2011 den Einsatz der Materialien in Schulen, noch bevor er begonnen hatte (cf. Soares 2015). In einer Kongressrede 'würdigt' Bolsonaro diese Entscheidung:¹⁷

Sr. Presidente, quero cumprimentar, em parte, a Presidente da República [...] por ter lançado na lata do lixo o que chamamos de kit gay. Lá realmente é o lugar desse material.
(Plenarbeitrag Jair Bolsonaro, 26.05.2011; Kursivierung D.L.)

Wie der Auszug beispielhaft zeigt, verwendet Bolsonaro statt der korrekten Bezeichnung *kit anti-homofobia* den eigens geprägten Ausdruck *kit gay* und referiert darauf als *lixo*, indem er den 'Mülleimer' als *o lugar desse material* ausmacht. Flávio Bolsonaro (2017, 147) führt in seiner Publikation *Jair Messias Bolsonaro – Mito ou verdade* aus, dass der Terminus *kit gay* kreiert worden sei, „[p]ara que todos pudesse compreender do que se tratava aquele material – que era composto de cartilhas e filmes que incentivavam crianças a práticas homossexuais e à sexualidade precoce [...]“. Wie eine Google-Suche zeigt, war diese Umbenennung effektiv: Der Ausdruck verzeichnet eine halbe Millionen Treffer, die offizielle Bezeichnung hingegen nur 35.600 (Stand: 25.03.2020).

Neben dem *kit anti-homofobia* bezeichnet Jair Bolsonaro auch andere Aufklärungsmaterialien und Konzepte für einen diskriminierungsfreien Unterricht als *lixo*, so

¹⁶ Das Begleitheft und die *boletins informativos* sind online einsehbar (S. Escola sem homofobia 2011). Die Videos können über YouTube abgerufen werden (S. *ibid.* Videos des Kits).

¹⁷ Entgegen dem ausdrücklichen Wunsch Dilma Rousseffs nutzten zahlreiche Politiker*innen und führende Medien die Amtsbezeichnung im Maskulinum (*presidente*) anstatt im Femininum (*presidenta*). Siehe hierzu Leschzyk, Dinah, „Umbruch in der gendersensiblen Realität – Sprachpolitik in Brasilien unter Dilma Rousseff“ (eingereicht).

z. B. in einer Plenarrede (27.03.2013), in der er das Lexem gleich vier Mal verwendet – und das bei einer Beitragslänge von kaum mehr als 500 Wörtern. Beispielhaft sei der folgende Auszug zitiert, in dem Bolsonaro auf den Ausschluss der Thematisierung von Familienkonstellationen zielt, die dem heteronormativen Modell nicht entsprechen: „Então, o que está escrito neste lixo aqui? ‘Inserir nos livros didáticos a temática das famílias LGBT’“ (Plenarbeitrag Jair Bolsonaro, 27.03.2013, Kursivierung D.L.). Seine Verachtung für diese Familien macht Jair Bolsonaro in einem Interview im September 2019 in Form einer repräsentativen Aussage deutlich: „Família é homem e mulher, o resto é lixo!“.¹⁸ Repräsentative Aussagen in der 3. Person Singular Indikativ stellen eine Möglichkeit dar, umstrittene Inhalte als Tatsachen zu präsentieren, denn „[m]it Behauptungen, die weder begründet noch relativiert noch als persönliche Meinung gerahmt sind, werden Gegenstände im Diskursraum als fraglos vorhanden und wahr etabliert“ (Bendel Larcher 2015, 205). Die Definition von *Familie* ist einerseits aus ideologischen Gründen relevant, ist diese doch, heterosexuell und „verknüpft mit entsprechend normativen Modellen einer binär codierten geschlechtlichen Identität“ gedacht, „[e]in zentrales Organisationsprinzip des Geschlechterverhältnisses in der modernen bürgerlichen Gesellschaft“ (Bereswill, Ehlert 2017, 502). Andererseits geht es aber auch um die Verteilung von Ressourcen, also schlicht um wirtschaftliche Interessen. Gleichgeschlechtliche eingetragene Lebenspartnerschaften (bras. *união estavel homofética*) sind in Brasilien seit 2011 als *entidade familiar* gesetzlich anerkannt (cf. Supremo Tribunal Federal 2011). Seit 2013 kann die *união estavel* – der heterosexuellen (standesamtlichen) Eheschließung entsprechend – in ein *casamento civil* umgewandelt werden (cf. Supremo Tribunal Federal 2013). 2019 machte das Oberste Gericht (*Supremo Tribunal Federal*, STF) klar, dass auch die *União estavel homofética* unter die Definition von *Familie* fällt und sicherte gleichgeschlechtlichen Paaren damit den Zugang zu den entsprechenden Fördermaßnahmen (cf. Supremo Tribunal Federal 2019).

Einen ähnlichen Frame wie das Lexem *lixo* öffnet *porcaria*, das sowohl in Plenarreden von Jair Bolsonaro (05.10.2011, 23.06.2015) als auch in Blogposts (20.09.2011, 12.11.2017) auf das *kit anti-homofobia* bezogen wird. Daneben wird auch die sogenannte *Genderideologie* als *porcaria* bezeichnet, so z. B. in einem Blogpost, in dem Jair Bolsonaro direkt zitiert wird: „A criança tem que ser respeitada em sala de aula, não tem que ficar aprendendo essa porcaria de ideologia de gênero“ (Blogpost 12.11.2017, Kursivierung D.L.). Der rechte Kampfbegriff *Genderideologie* wird in den Texten von Jair Bolsonaro u. a. synonym zu *Gender*, *Gender-Mainstreaming* sowie allen Maßnahmen zur Förderung des Wissens über sexuelle Vielfalt und Genderdiversität verwendet. Daneben finden sich eine Reihe weiterer problematischer Gleichsetzungen und Umdeutungen. In einem Blogpost vom 04.05.2016 etwa wird dem Terminus die in Klammern gesetzte Erklärung *sexualidade para crianças* nachgestellt, während Jair Bolsonaro in einem Tweet

¹⁸ Das Interview ist online abrufbar (S. Fontenelle 2019).

(21.09.2016), demselben Muster folgend, trans*-feindlich definiert, „IDEOLOGIA DE GÊNERO (homens usando saia e nomes sociais na chamada)“.

Die Bezeichnung als *Müll* oder *Dreck* incentiviert einen entsprechenden Umgang mit dem Thema Diversität sowie mit LGBTIQ*-Personen, die auf diese Weise dehumanisiert werden.

4. Schimpfwörter

Wie die Analyse zeigt, äußert sich Jair Bolsonaro besonders radikal gegenüber LGBTIQ*, wenn er über die Thematisierung sexueller Diversität und Gendervielfalt im Unterricht spricht. In diesem Kontext verwendet er Schimpfwörter wie *canalhas*, *canalhice*, *covardes*, *imbecis*, *ilantras* und *vagabundos*. Mit diesen werden all diejenigen belegt, die sich für die Inklusion der genannten Themenfelder in die Schulbildung aussprechen. Neben LGBTIQ*, die in den Texten von Jair Bolsonaro als Initiator*innen von Diversitätsprojekten unhinterfragt vorausgesetzt werden, werden Vertreter*innen der *Partido dos Trabalhadores* (PT) und der linken *Partido Socialismo e Liberdade* (PSOL) bzw. die personifizierten Parteien mit den genannten Wörtern beschimpft. Letztere wurde von Jair Bolsonaro bereits als „Partido da solidariedade e da homoafetividade“ verballhornt (Plenarbeitrag, 07.07.2011), nachdem diese ein Disziplinarverfahren gegen ihn aufgrund rassistischer und homosexuellenfeindlicher Äußerungen angestrebt hatte.¹⁹ In einer FernsehSendung hatte Bolsonaro auf die Frage, was er machen würde, wenn einer seiner Söhne schwul wäre, geantwortet, „[i]ssso nem passa pela minha cabeça, porque eles tiveram uma boa educação e um pai presente. Então não corro esse risco“ (Custe o Que Custar 2011). Auf die Frage der Schwarzen Sängerin Preta Gil, wie er reagieren würde, wenn sich einer seiner Söhne in eine Schwarze Frau verliebte, antwortete er, „não vou discutir promiscuidade com quem quer que seja, eu não corro esse risco e meus filhos foram muito bem educados, e não viveram em um ambiente como, lamentavelmente, é o teu“ (Custe o Que Custar 2011). Das Disziplinarverfahren im Ethikrat wurde mit zehn zu sieben Stimmen unter Verweis auf die freie Meinungsäußerung zu Bolsonaros Gunsten entschieden (cf. Agência Câmara Notícias 2011). Bolsonaro kommentiert das Ergebnis tags darauf in der Abgeordnetenkammer mit den Worten, „[f]oi uma vitória desta Casa como um todo, em defesa da família, da ética, dos bons costumes e da vergonha na cara!“ (Plenartrag Jair Bolsonaro 30.06.2011). Diese Aufzählung zeigt exemplarisch, auf welche Autoritäten sich Bolsonaro beruft, wenn er die Diskriminierung von LGBTIQ*-Personen oder -Themen zu rechtfertigen versucht.

Die PSOL ist eine kleine Partei, mit aktuell zehn Abgeordneten im Kongress (cf. Congresso Nacional 2020). Ihr prominentester Vertreter, Jean Wyllys, war 2018 als einziger der 513 Mitglieder der Abgeordnetenkammer als schwul geoutet (cf. Amendola 2018). Kurz nach Bolsonaros Amtsantritt im Januar 2019 gab Wyllys sein Mandat auf – es wäre das dritte in Folge gewesen – und verließ Brasilien (cf. Barros 2019). Diesem Schritt vorausgegangen waren zahlreiche Morddrohungen gegen

¹⁹ Das Video aus der Sendung vom 28.03.2011 ist online abrufbar (S. Custe o Que Custar 2011).

Wyllys, der bereits unter Polizeischutz stand, seitdem seine Parteifreundin Marielle Francisco da Silva, genannt Marielle Franco, im März 2018 zusammen mit ihrem Fahrer, Anderson Pedro Mathias Gomes, auf offener Straße erschossen worden war (cf. Barros 2019).²⁰ Wyllys war seit Beginn seiner ersten Amtszeit im Kongress im Jahr 2011 immer wieder von Jair Bolsonaro und seinen Söhnen Carlos, Eduardo und Flávio, die alle drei hochrangige politische Ämter bekleiden, in Reden und *Posts* in den sozialen Medien attackiert worden.²¹ Nicht selten wurde dabei auf seine sexuelle Orientierung referiert, etwa durch offensichtliche Anspielungen auf Analsex, sogar im Rahmen von Kongressreden:

Atenção, agente penitenciário, se você deixar de fornecer o sabonete ou o creme hidratante... Está faltando aqui, Deputado Jean Wyllys, gel lubrificante. Está faltando gel lubrificante, Deputado Jean Wyllys; vou emendar o projeto. Se o agente penitenciário deixar de fornecer o sabonete para um preso, a pena dele é de 3 a 6 anos de reclusão, mais multa e perda do cargo (Plenarbeitrag Jair Bolsonaro, 02.04.2013).

In einer Sitzung des Menschenrechtsausschusses vom 13.06.2017 zitiert Jean Wyllys eine Reihe schwulenfeindlicher Ausdrücke, mit denen Jair Bolsonaro ihn in den vergangenen sechs Jahren beleidigt habe, darunter *cu ambulante* und *queimarrasca*.²² Die Bolsonaros hingegen werfen Wyllys vor, sich als Opfer von Diskriminierung zu stilisieren und die eigene sexuelle Orientierung zu instrumentalisieren. In Abwesenheit von Wyllys behauptet etwa Eduardo Bolsonaro, ebenfalls Abgeordneter im brasilianischen Kongress, in einer Ausschusssitzung „[...] sempre, a todo momento em que se fala alguma coisa de Jean Wyllys, lá vai ele se vitimar, falando que é porque ele é gay, etc. e tal“ (Untersuchungsausschuss ‘Internetkriminalität’, 29.10.2015). Wyllys’ Abgeordnetenmandat ging an seinen Partikollegen David Miranda. Miranda ist mit dem US-amerikanischen Journalisten und Pulitzer-Preisträger Glenn Greenwald verheiratet (cf. Homepage David Miranda). Beide erhielten bereits Morddrohungen und werden immer wieder schwulenfeindlich beleidigt (cf. Agência Câmara Notícias 2019). In einem *Tweet* richtet sich Jair Bolsonaro (@jairbolsonaro) an Glenn Greenwald (@ggreenwald) mit einer Referenz auf Analsex, nachdem dieser ihn – ebenfalls in einem *Tweet* – als „fascist cretin“ bezeichnet hatte: „Do you burn the donut? I don’t care! Be happy! Hugs for you!“ (beide *Tweets* stammen vom 04.09.2017).

Spezifische schwulen- und trans*feindliche Ausdrücke finden sich im Korpus vor allem in Texten von Jair Bolsonaros zweitältestem Sohn, Carlos Bolsonaro, der

²⁰ Der Mord an der Schwarzen, bisexuellen Stadträtin in Rio de Janeiro, die aus einer Favela stammte, und sich für Menschenrechte einsetzte, ist auch nach zwei Jahren nicht aufgeklärt (cf. Homepage Marielle Franco). Symbolisch hierfür steht die Frage, „[q]uem mandou matar Marielle Franco?“, die, unter Angabe der bereits verstrichenen Tage, von Unterstützer*innen in den sozialen Medien immer wieder gestellt wird (cf. Anistia Internacional Brasil).

²¹ Besonders Carlos Bolsonaro äußerte sich über den Kurznachrichtendienst Twitter immer wieder offensiv gegenüber Wyllys, etwa mittels negativer Zuschreibungen wie „Jean Wyllys: Revoltado, Arrogante e Insignificante“ (Auszug Tweet Carlos Bolsonaro, 26.05.2011) sowie der Verwendung von Fäkalsprache: „Que merda ser Jean Wyllys [...]“ (Auszug Tweet Carlos Bolsonaro, 28.07.2017).

²² Diese tauchen in den redigierten Transkripten der Redebeiträge, die über das digitale Archiv der Abgeordnetenkammer (www2.camara.leg.br/atividade-legislativa/discursos-e-notas-taquigraficas) abrufbar sind, jedoch nicht auf, sind also nicht Teil des analysierten Korpus.

aufgrund der Rangfolge in der Nachkommenschaft nach Art militärischer Sprechweise von seinem Vater auch „02“ genannt wird. Mitunter werden via Twitter geäußerte Diffamierungen des Stadtrats von Rio de Janeiro im *Blog Família Bolsonaro* unter vermeintlichen Relativierungsversuchen aufgegriffen. Die Abstimmung im Ethikrat über das von der PSOL angestrebte Disziplinarverfahren gegen Jair Bolsonaro aufgrund rassistischer und homosexuellenfeindlicher Äußerungen (s. o.) kommentiert Carlos Bolsonaro beispielsweise wie folgt: „*CHuUuuupa Viadada*. Bolsonaro absolvido!!!! Viva a *Liberdade d Expressão*. Parabéns Brasil!“ (Tweet Carlos Bolsonaro, 29.06.2011, Kursivierung D.L.). Der Verweis auf das urdemokratische Recht der freien Meinungsäußerung erfolgt in den Texten der Bolsonaros musterhaft, wenn sie die Beleidigung von Minderheiten und die Missachtung von Rechten zu legitimieren versuchen.²³ In einem zwei Tage später veröffentlichten Blogpost erhält Carlos Bolsonaro Gelegenheit, seine Wortwahl zu erklären. Das Bild eines Kampfes evozierend verweist er auf seine Gefühlslage als Motiv: „Ele [Carlos Bolsonaro] explicou que o 'CHuUuuupa Viadada' foi *apenas uma forma de 'demonstrar sua satisfação diante da derrota do opositor*“ (Blogpost 01.07.2011). Das Adverb *apenas* deutet auf eine Relativierung hin, ganz so, als rechtfertigte die vorgenommene Einordnung den verbalen Ausraster. Im Blogpost selbst wird der Ausdruck zwei Mal reproduziert. Gleichzeitig wird im Text diskutiert, inwiefern es 'unfair' sei, dass Schwule in Eigenreferenz den Ausdruck *viado* verwendeten, Heterosexuelle in Fremdreferenz dies hingegen nicht könnten, ohne als homophob zu gelten: „Quer dizer, quando um gay se auto intitula viado é bacana, mas quando eu chamo não é? [...] Eles querem ser chamados de gay e de viado quando quiserem. Mas eu não posso chamar. Isso é injusto“ (Zitat Carlos Bolsonaro, Blogpost 01.07.2011). Carlos Bolsonaro betrachtet diesen Umstand als Zeichen einer *ditadura* – ein Lexem, das in den Texten der Bolsonaros immer wieder verwendet wird, um die Forderung nach Gleichbehandlung zu diskreditieren und Verschwörungstheorien in Gang zu bringen: „O que eles querem fazer é uma democracia de...uma ditadura“ (Zitat Carlos Bolsonaro, Blogpost 01.07.2011). Wie Haig A. Bosmajian (1983, 10) in seinen Studien zu *The language of oppression* herausstellt, stoßen Eigenbezeichnung und Selbstdefinition auf Widerstand, da „the oppressor or would-be oppressor [...] does not want to relinquish the power which comes from the ability to define others“.

Während Jair Bolsonaro nach langem Rechtsstreit 2015 für seine schwulenfeindlichen Äußerungen in der TV-Sendung aufgrund verursachter *danos morais* zur Zahlung von 150.000 Reais (ca. 46.000 Euro) verurteilt wurde (cf. Jusbrasil 2015), hatte Carlos Bolsonaros Tweet unter Verweis auf eine zu geringe gesellschaftliche Relevanz keine Verurteilung zur Folge (cf. Tribunal de Justiça do Rio de Janeiro 2015). Den Freispruch kommentieren die Bolsonaros in Art eines Kriegsgeschehens mit den Worten „*Vencemos a batalha, mas a guerra ainda continua*“ (Blogpost,

²³ So wird etwa die Reproduktion des Vorurteils, Homosexuelle seien promiskuitiv als *opinião* bezeichnet und damit als von der freien Meinungsäußerung geschützt betrachtet, wie Flávio Bolsonaro in einem Tweet explizit macht: „É isso, ele [Jair Bolsonaro] relaciona um relacionamento gay a promiscuidade. É uma opinião!“ (Tweet F. Bolsonaro, 29.03.2011).

14.04.2015). Die Verwendung martialischer Sprache im Kontext der Themen Gendervielfalt und sexuelle Diversität ist Gegenstand des folgenden Abschnitts.

5. Martialisches Vokabular

Jair Bolsonaro, ehemaliger Fallschirmspringer der brasilianischen Armee, greift in seinen Texten beständig auf Kriegsvokabular zurück. Er richtet sich damit gegen alles, was mit dem Thema *Gender* verbunden ist. Noch bis 2017 verwies der damalige Abgeordnete auf seiner Homepage darauf, dass er seine Amtszeit dem „Kampf für ein Verbot des sogenannten ‘Kit Gay’“ widme.²⁴ Bolsonaros ‘Krieg gegen Gender’ begann vor nunmehr zehn Jahren. In einem Plenarbeitrag vom 26.05.2011 referiert er auf den ‘Kriegsbeginn’ als dem Zeitpunkt, zu dem er Kenntnis des *kit anti-homofobia*, das u. a. fünf Videos beinhaltet,²⁵ erlangt habe: „*Essa guerra não começou agora ou na semana passada. Mais especificamente, começou em novembro do ano passado*, quando descobrimos os filmetes que estavam sendo passados na Comissão de Direitos Humanos“ (Plenararbeitrag Jair Bolsonaro, 26.05.2011, Kursivierung D.L.). Wie bereits unter 3. dargestellt, wurde der Einsatz der Unterrichtsmaterialien seitens der damaligen Präsidentin Dilma Rousseff gestoppt, ehe diese in Schulen verteilt wurden (cf. Soares 2015). Diese Tatsache betrachtet Bolsonaro als *grande vitória* und bleibt in seiner Rede weiter im Metaphernfeld *Krieg*, wenn er davon spricht, dass neben ihm auch andere Parlamentarier*innen ‘die Front eingenommen’ hätten: „*Foi uma grande vitória. Por isso, parabéns aos Parlamentares que tomaram a frente* – realmente não tinha condições de sozinho cumprir esse trabalho – e decidiram essa questão com a Presidente nesta semana“ (Plenararbeitrag Jair Bolsonaro, 26.05.2011, Kursivierung D.L.). Nur einen Monat nachdem Bolsonaro ‘den großen Sieg’ in der Abgeordnetenkammer verkündet hat, berichtet er von einer weiteren ‘Schlacht’ gegen sexuelle Aufklärung, die es zu schlagen gelte. Diesmal besteht *a batalha* darin, eine Regierungskampagne zur Information jugendlicher LGBTIQ* über *Safer Sex* zu verhindern: „*O Governo está em via de lançar a campanha nacional de sexo seguro para jovens LGBT*, ou seja, ensinar meninos de 15 anos a fazerem sexo com outro de 15, de forma segura. *Essa é outra batalha que começamos*, a partir...“ (Plenararbeitrag Jair Bolsonaro, 26.06.2011). Über die Jahre hinweg pflegt Bolsonaro die Konstruktion eines anhaltenden Bedrohungsszenarios, in dem Kinder durch Aufklärung über sexuelle Vielfalt und Geschlechterdiversität der Gefährdung von Missbrauch, ‘Frühsexualisierung’ und ‘Homosexualisierung’ ausgesetzt seien, wie das Beispiel eines Blogposts vom 14.04.2015 zeigt. Die Redewendung „Wir haben die Schlacht verloren, aber nicht den Krieg“ wird hierin umgewandelt in „*Vencemos a batalha, mas a guerra ainda continua*“, sodass die Anspannung aufrechterhalten werden kann. Mit *batalha* wird in diesem Fall auf das bereits themisierte

²⁴ Die Information stand unter dem folgenden Link zur Verfügung: www.bolsonaro.com.br/biografia.html (zuletzt eingesehen am 24.08.2017). Aktuell ist die Biografie unter <https://www.bolsonaro.com.br/jair-bolsonaro> abrufbar, ohne jedoch auf den „Kampf für ein Verbot des sogenannten ‘Kit Gay’“ zu verweisen (Stand: 22.02.2020).

²⁵ Die genaue Zusammenstellung des Sets mit Materialien zur Aufklärung über sexuelle Diversität und Gendervielfalt wird unter 3. *Abwertung als ‘Müll’ und ‘Dreck’* erläutert.

Verfahren gegen Carlos Bolsonaro referiert, das aufgrund eines schwulenfeindlichen Tweets gegen den Stadtrat von Rio de Janeiro angestrebt worden war (siehe 4.).

Die Rollen in diesem konstruierten Kriegsgeschehen sind klar verteilt: Während Jair Bolsonaro und seine Söhne, z. B. Flávio Bolsonaro – *UM BRAVO COMBATENTE* (Blogpost, 14.05.2013), „em defesa da família, dos bons costumes e do cristianismo“ handelten, ‘attackierten’ LGBTIQ* ‘unsere Kinder’ ‘feige’ und ‘hinterrücks’: „Estão atacando, emboscando a nossa criançada, os nossos filhos, os nossos netos nas escolas“ (Plenarbeitrag Jair Bolsonaro, 17.03.2011, Kursivierung D.L.). Die LGBTIQ*-Community wird dabei als einflussreich inszeniert und beispielsweise – unter Referenz auf das klischeehafte Bild der ‘lautstarken Minderheit’ – als ‘Armee’ der Regierung bezeichnet: „O governo está comprando a simpatia de uma parcela barulhenta da população e formando seu exército para se perpetuarem no poder [...]“ (Blogpost, 14.05.2013, Kursivierung D.L.). Der Versuch, sexuelle Diversität und Geschlechtervielfalt in den Unterricht einzubeziehen, wird als ein Schritt in die ‘Diktatur’ dargestellt, „à tentativa da implementação da Ditadura Cor de Rosa no Brasil“ (Blogpost, 25.05.2011). Die kontinuierliche Attribuierung von LGBTIQ* als ‘reich’, ‘einflussreich’ und ‘machtversessen’ mit regelmäßiger Referenz auf eine *ditadura gay/LGBT/Cor de Rosa* bildet den Ausgangspunkt für Verschwörungstheorien. Die Konstruktion der Gegenseite als Zusammenschluss mächtiger Akteur*innen ist für Bolsonaros Narrativ eines *David im Kampf gegen Goliath* entscheidend. Besonders expressiv ist sein Vergleich mit einem ‘Säugling auf vermintem Gelände’, der ‘von allen Seiten unter Beschuss steht’: „Iniciei, sozinho, a luta contra a distribuição do kit-gay [...]. Foi uma luta desigual que fez com que me sentisse como um infante num campo minado recebendo fogos de todos os lados“ (Blogpost, 01.06.2011, Kursivierung D.L.). Was bei dieser Dramatisierung leicht aus dem Blickfeld gerät, ist der Auslöser dieses Szenarios, Bolsonaros Ablehnung der Einführung von Unterrichtsmaterialien zu sexueller Diversität und Gendervielfalt.

Bolsonaros Antrittsrede als Präsident verdeutlicht den Stellenwert, den er dem ‘Kampf’ gegen Gender einräumt. Aus einer *wir*-Perspektive stellt er hierin sein Regierungsprogramm vor und verleiht *combater a ideologia de gênero* einen quasi-institutionellen Charakter: „Vamos unir o povo, valorizar a família, respeitar as religiões e a nossa tradição judaico-cristã, combater a ideologia de gênero, conservando nossos valores. O Brasil voltará a ser um país livre de amarras ideológicas“ (Jair Bolsonaro in seiner Amtsantrittsrede vor dem brasilianischen Kongress, 01.01.2019, Kursivierung D.L.). Der Politikwissenschaftler Javier Corrales (zitiert nach Marreiro 2019) verdeutlicht die Tragweite der Konstruktion eines Feindbilds *Genderideologie*, wenn er feststellt, „[q]uando se critica a ‘ideologia de gênero’, se declara um grupo nacional como inimigo: aquele que representa e defende a diversidade de gênero e sexual. [...] Dá permissão ao Estado para atacar esse grupo.“ Inwieweit Bolsonaro Angriffe auf LGBTIQ* verharmlost und häusliche Gewalt sogar propagiert, zeigt der nächste Abschnitt.

6. Verharmlosung und Androhung von Gewalt

Wie die eingangs zitierte Frage des Journalisten Jardel Sebba, „[s]e, por mais que batesse nele, seu filho se tornasse homossexual, o que o senhor faria?“ im Interview mit Jair Bolsonaro andeutet, betrachtet der amtierende Präsident physische Gewalt gegenüber Kindern als Mittel der Erziehung. Er äußerte sich diesbezüglich in vergangenen Debatten explizit. Gegen ein Gesetz zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor „castigos corporais ou de tratamento cruel ou degradante“ argumentiert Bolsonaro beispielsweise, der Staat habe sich nicht in die Erziehung der Eltern einzumischen: „O que não é admissível, Sr. Presidente, é que o Estado interfira no que se passa dentro das famílias, como um pai deve ou não educar seu filho“ (Plenarbeittrag Jair Bolsonaro, 07.02.2012). Da Jair Bolsonaro Homosexualität als ein ‘Verhalten’ betrachtet, eine *opção*, die gewählt werden kann, sieht er die Eltern in der Pflicht, ihre Kinder zu Heterosexualität zu ‘erziehen’. In einer Rede im Abgeordnetenhaus etwa spricht er sich nachdrücklich dafür aus, dass Eltern ‘abweichendes Verhalten’ ihres Sohnes ‘auch mit ein paar Ohrfeigen’ zu korrigieren hätten: „[...] se um garoto tem *desvio de conduta* logo jovem, ele deve ser *redirecionado para o caminho certo*, nem que seja *com umas palmadas*. Acusam-me de ser violento, mas não sou promíscuo, não sou canalha com *as famílias brasileiras!*“ (Plenarbeittrag Jair Bolsonaro, 30.11.2010, Kursivierung D.L.). Wie unter 5. *Martialisches Vokabular* dargestellt, inszeniert sich Jair Bolsonaro als derjenige, der die Familie verteidigt. Hierzu ist ihm jedes Mittel recht, selbst körperliche Gewalt, wie im folgenden Blogpost mittels des in einschränkender Funktion gebrauchten Adverbs *mas* verdeutlicht wird: „Nunca preguei *dar porrada* em homossexual. *Mas* defendo *a família*“ (Blogpost, 08.10.2015, Kursivierung D.L.). Zur Legitimation physischer Gewalt als Mittel zur Durchsetzung seiner antiqueeren Ideologie verweist Jair Bolsonaro in beiden Beispielen auf die Familie. Während also die ‘Angriffe’ auf ‘die Familie’, die LGBTIQ* unterstellt werden, in der Verteilung von Unterrichtsmaterialien zu sexueller Vielfalt und der Forderung einer Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften bestehen, droht Jair Bolsonaro Homosexuellen – zunächst noch indirekt – mit körperlicher Gewalt. In einem Blogpost, der vor kaum mehr als zwei Jahren veröffentlicht wurde, konkretisiert Jair Bolsonaro seine Drohung. Er beschreibt darin seine imaginierte Reaktion auf eine erfundene Beispielsgeschichte, situiert im Aufklärungsunterricht seiner Tochter:

Eu tenho uma filha de seis anos. Se uma professora ou professor começar a falar para ela que ela tem que beijar a Mariinha para saber se gosta de menina ou menino, *eu vou com as quatro patas no pescoço dessa canalha*, não tem que entrar na Justiça não, tem que arrebentar com essa canalha, o que eles querem é legalizar a pedofilia (Blogpost, 12.12.2017, Kursivierung D.L.).

Der Auszug zeigt exemplarisch, wie Bolsonaro eine diskursive Verbindung zwischen der Aufklärung über sexuelle Diversität und Pädophilie erzeugt. In seinen Texten evoziert er kontinuierlich einen Zusammenhang zwischen LGBTIQ* und Pädophilie, die mit dem Missbrauch von Kindern gleichgesetzt wird. In einem Interview bezeichnet Bolsonaro Homosexualität als *degradação*, die Pädophilie bedinge. Er wolle zwar nicht verallgemeinern, „[m]as acho que, entrando numa determinada fase de degradação, a pedofilia acontece. Uma coisa puxa a outra“ (Jair Bolsonaro

2011). Mit seinen unhaltbaren Behauptungen knüpft Bolsonaro an historisch tief verankerte Vorurteile gegenüber schwulen Männern an und unterbindet durch Setzung des Stigmaworts *Pädophilie* jede weitere Diskussion über Aufklärungsunterricht. Im zitierten Blogauszug spricht er sich zudem für Selbstjustiz aus. Ein fatales Signal im Kontext alltäglicher Gewalt gegenüber LGBTIQ* in Brasilien.

Weniger exklamatorisch, aber nicht weniger radikal, ist Bolsonaros Umgang mit Statistiken. Wie Bendel Larcher (2015, 206) feststellt, sind Statistiken „heute das bedeutendste Mittel der Wahrheitsproduktion“. Jair Bolsonaro führt in seinen Texten regelmäßig Zahlenmaterial zur Stützung seiner Aussagen an. Eine noch größere Rolle spielen im untersuchten Diskurs jedoch Versuche, Statistiken zu entkräften, die seinen Zielen entgegenstehen. In Debatten um die Erfassung der Diskriminierung von LGBTIQ* als Straftat spielen Zahlenangaben eine zentrale Rolle.²⁶ Diese sollen die Größenordnung der Gewalt gegenüber LGBTIQ* verdeutlichen und damit die Dringlichkeit einer Modifikation des Strafrechts unterstreichen. Da Jair Bolsonaro gegen die strafrechtliche Verfolgung von LGBTIQ*-Feindlichkeit ist, versucht er, das Ausmaß der Gewalt herunterzuspielen. Im Rahmen dieser Relativierungsversuche wirft Bolsonaro LGBTIQ* einerseits vor, gezielt falsche Informationen zu verbreiten, und andererseits, Statistiken fehlerhaft zu interpretieren. Der ersten Argumentationslinie folgend, machten LGBTIQ* und ihre Unterstützer*innen bewusst falsche Angaben: „[...] Grupos Gays e políticos que sempre mentem e usam números falsos e exagerados para justificarem qualquer morte de homossexual galgando visibilidade e fins que justifiquem seus meios“ (Blogpost, 13.11.2017, Kursivierung D.L.). Diese Darstellungsweise korrespondiert mit Eigenschaften wie *desonesto*, *hipócrita*, *manipulador* und *mentiroso*, die Jair Bolsonaro LGBTIQ* fortwährend zuschreibt. Prädikationen also, die die Glaubwürdigkeit grundsätzlich in Frage stellen, sodass Aussagen delegitimiert werden und der Ausschluss von LGBTIQ* aus dem Diskurs vorbereitet wird.

Die zweite Argumentationslinie ist weniger radikal im Hinblick auf die Exklusion von LGBTIQ*, zeichnet sich jedoch durch Härte und Empathielosigkeit aus. Hierbei werden Angaben über das Ausmaß der Gewalt relativiert, z. B. unter Verweis auf Fehlinterpretationen. Diese beruhten beispielsweise darauf, dass absolute mit relativen Zahlen verwechselt würden. Rationalisierend wird erläutert, dass die genannten absoluten Zahlen in Relation zur Einwohnerzahl Brasiliens zu setzen seien, denn, „[...] o Brasil é um dos países mais populosos do mundo, e é claro que em termos absolutos teremos mais mortes que em Honduras, por exemplo“ (Blogpost, 13.11.2017, Kursivierung D.L.). Neben dieser Rationalisierungsstrategie wird im zitierten Blogpost auf die britische Tageszeitung *The Guardian* als Autorität verwiesen, um die Aussagekraft der Statistiken von Opfern LGBTIQ*-feindlicher Gewalt zu schmälern: „De acordo com o The Guardian (jornal inglês de renome), o

²⁶ Am 13.06.2019 erklärte das Oberste Gericht Brasiliens die Diskriminierung von Homosexuellen und Trans* zur Straftat (cf. Supremo Tribunal Federal 2019). Homo- und transphobe Verbrechen werden in der Rechtsprechung nun analog zu rassistischer Diskriminierung behandelt (cf. Supremo Tribunal Federal 2019).

Brasil nem aparece em pesquisas relacionadas ao assunto“ (Blogpost, 13.11.2017, Kursivierung D.L.).

Die dritte Strategie, die im Blogpost angewandt wird, um das Ausmaß LGBTIQ*-feindlicher Gewalt zu relativieren, erweist sich im analysierten Korpus als musterhaft: „Segundo o site G1, 127 travestis morreram no Brasil em 2016. Os 61 mil assassinatos, 65 mil mortes violentas no trânsito e 70 mil estupros no Brasil no mesmo ano o G1 não acha nenhum problema“ (Blogpost, 13.11.2017). Wie der Auszug zeigt, werden den Angaben zu Opfern trans*-feindlicher Gewalt andere Opferzahlen – Mord allgemein, Verkehrstote und angezeigte Vergewaltigungen – gegenübergestellt. An anderer Stelle im Korpus wird die größere Zahl der Morde an (heterosexuellen) Frauen, mit den Morden an Homosexuellen verglichen und geschlossen „o que por si só já justificaria a criação de legislação para defender a mulher anteriormente do que defender o homossexual“. Der Blogpost, in dem Gewalt gegen Frauen und Gewalt gegen Homosexuelle gegeneinander ausgespielt werden, wurde am 08. März (2017) publiziert, dem Internationalen Frauentag.

Ob argumentiert wird, dass die relativen Zahlen der Opfer LGBTIQ*-feindlicher Gewalt nicht besonders hoch seien, Brasilien in Studien zu Homo- und Trans*-Feindlichkeit mangels Relevanz des Themas nicht genannt werde oder der Straßenverkehr ein höheres Risiko berge, getötet zu werden, als die sexuelle Orientierung, alle drei Strategien verweisen auf einen extremen Mangel an Empathie gegenüber den Opfern von LGBTIQ*-Feindlichkeit.²⁷

7. Fazit

Seit nunmehr zehn Jahren führt der amtierende brasilianische Präsident, Jair Bolsonaro, einen ‘Krieg’ gegen die Thematisierung sexueller Diversität und Geschlechtervielfalt in der Schule. Unterrichtsmaterialien zum Thema *Gender* bezeichnet Bolsonaro als *lixo* und *porcaria*, diejenigen, die sich für sexuelle Aufklärung einsetzen, beschimpft er. Selbst in seiner Amtsantrittsrede verspricht er, „combater a ideologia de gênero“, und institutionalisiert so sein Ziel der Ausgrenzung des Themas aus dem Diskurs.

Durch Zuschreibungen wie ‘verlogen’ und ‘manipulativ’ stellt Jair Bolsonaro die Glaubwürdigkeit von LGBTIQ* in Frage. Den als schwul geouteten Kongressabgeordneten Jean Wyllys diskreditiert er jahrelang systematisch, referiert bei öffentlichen Anlässen u. a. auf Analsex. In einer ‘Schlacht’ für die absolute Meinungsfreiheit kämpft Bolsonaro dafür, dass die verbale Diskriminierung von Minderheiten ohne Konsequenzen für die Aggressor*innen bleibt. Nach Morddrohungen verlässt Wyllys unmittelbar nach Bolsonaros Amtsantritt im Januar 2019 Brasilien.

²⁷ Die Verweigerung von Empathie wird nach Kurt R. Spillmann und Kati Spillmann (1989, 3) als eines von sieben Merkmalen des „Feindbildsyndroms“ betrachtet. Ihr liege die Annahme zugrunde, dass „menschliche Gefühle und ethische Kriterien [den Feinden gegenüber] gefährlich und fehl am Platz“ seien (Spillmann/Spillmann 1989, 3).

Ob durch die Verwendung des rechten Kampfbegriffs *Genderideologie*, Versuche des Ausschlusses queerer Menschen aus der Definition von *Familie* oder den Verweis auf eine vermeintliche *Sexualisierung* von Schüler*innen durch die Thematisierung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, Jair Bolsonaro reiht sich rhetorisch ein mit anderen organisierten Gleichstellungsgegner*innen. Diese Angriffe auf die Vision von Gleichheit und die Unantastbarkeit der Menschenwürde gilt es zu parieren – ob in den sozialen Medien oder am Stammtisch, der zum Sinnbild einer Rhetorik geworden ist, die sich durch Rücksichtslosigkeit und Härte auszeichnet.

Bibliografie

Korpus

Blog Família Bolsonaro:

<<http://familiabolsonaro.blogspot.com>> (28.03.2020).

Plenarbeiten und Ausschusssitzungen:

<www2.camara.leg.br/atividade-legislativa/discursos-e-notas-taquigraficas> (30.03.2020).

Twitter-Accounts:

Carlos Bolsonaro (@CarlosBolsonaro):

<<https://twitter.com/carlosbolsonaro>> (30.03.2020).

Eduardo Bolsonaro (@BolsonaroSP):

<<https://twitter.com/bolsonarosp>> (30.03.2020).

Flávio Bolsonaro (@FlavioBolsonaro):

<<https://twitter.com/flaviobolsonaro>> (30.03.2020).

Jair Bolsonaro (@jairbolsonaro):

<<https://twitter.com/jairbolsonaro>> (30.03.2020).

Sekundärliteratur

AGÊNCIA Câmara Notícias. 2011. *Conselho de Ética decide arquivar processo contra Bolsonaro – Notícias*.

<www.camara.leg.br/noticias/217381-conselho-de-etica-decide-arquivar-processo-contra-bolsonaro> (26.03.2020).

AGÊNCIA Câmara Notícias. 2019. *Participantes de seminário LGBT cobram proteção a Glenn Greenwald e David Miranda – Notícias*.

<www.camara.leg.br/noticias/560754-participantes-de-seminario-lgbt-cobram-protecao-a-glenn-greenwald-e-david-miranda> (28.03.2020).

AMENDOLA, Gilberto. 2018. „Candidatos LGBT em busca de afirmação política.“ *O Estado de S. Paulo*. 18. März.

<[https://politica.estadao.com.br/noticias/geral,candidatos-lgbt-em-busca-de-afirmacao-politica,70002231756](http://politica.estadao.com.br/noticias/geral,candidatos-lgbt-em-busca-de-afirmacao-politica,70002231756)> (29.03.2020).

ANISTIA Internacional Brasil, *Quem matou e quem mandou matar Marielle? As investigações devem continuar!*.

<[https://anistia.org.br/entre-em-acao/email/quem-matou-e-quem-mandou-matar-marielle-investigacao-devem-continuar](http://anistia.org.br/entre-em-acao/email/quem-matou-e-quem-mandou-matar-marielle-investigacao-devem-continuar)> (23.03.2020).

BARROS, Carlos Juliano. 2019. „Com medo de ameaças, Jean Wyllys, do PSOL, desiste de mandato e deixa o Brasil.“ *Folha de S. Paulo*.

<www1.folha.uol.com.br/poder/2019/01/com-medo-de-ameacas-jean-wyllys-do-psol-desiste-de-mandato-e-deixa-o-brasil.shtml?fbclid=IwAR1PfpVuUvEGicxgNO39_BIH_oGaFGOrVvQe-pZdmoXiOTy2FpcKskUnDqU> (17.02.2019).

BENDEL Larcher, Sylvia. 2015. *Linguistische Diskursanalyse. Ein Lehr- und*

- Arbeitsbuch.* Tübingen: Narr Francke Attempto.
- BERESWILL, Mechthild & Gudrun Ehlert. 2017. „Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und der sexuellen Orientierung.“ In *Handbuch Diskriminierung*, Scherr, Albert & Aladin el Mafaalani & Emine Gökçen Yüksel, 499-509, Wiesbaden: Springer VS.
- BOLSONARO, Flávio. 2017. *Jair Messias Bolsonaro. Mito ou verdade.* Rio de Janeiro: Altadena.
- BORTONI, Larissa. 2018. „Brasil é o país onde mais se assassina homossexuais no mundo.“ *Rádio Senado*. 16. Mai. <www12.senado.leg.br/radio/1/noticia/brasil-e-o-pais-que-mais-mata-homossexuais-no-mundo> (24.03.2020).
- BOSMAJIAN, Haig A. 1983. *The language of oppression*. Lanham: Univ. Press of America.
- BUTLER, Judith. 1991. *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- CONGRESSO NACIONAL. 2020. *Parlamentares em exercício*. <www.congressonacional.leg.br/parlamentares/em-exercicio> (30.03.2020).
- CUSTE O QUE CUSTAR. 2011. *O Povo Quer Saber*. 28. März. <www.youtube.com/watch?v=9T5ZSAO1MVg> (25.03.2020).
- DEGELE, Nina. 2008. *Gender/Queer Studies. Eine Einführung*. Fink: Paderborn.
- DUDENREDAKTION. o. J. „radikal.“ *Duden online*. <www.duden.de/rechtschreibung/radikal> (29.03.2020).
- ESCOLA SEM HOMOFOBIA. 2011. *Kit anti-homofobia. Caderno e boletins informativos*. <www.acaoeducativa.org.br/fdh/wp-content/uploads/2015/11/kit-gay-escola-sem-homofobia-mec1.pdf> (29.03.2020).
- Videos des Kits abrufbar unter:
<www.youtube.com/watch?v=xGRTa7BPWY4> (29.03.2020).
<www.youtube.com/watch?v=S2qisJyKm0g> (29.03.2020).
<www.youtube.com/watch?v=69jhOi_zeWw> (29.03.2020).
<www.youtube.com/watch?v=D9WKcjEkYE4> (29.03.2020).
<www.youtube.com/watch?v=RnB9CtBFA7U> (29.03.2020).
- FONTENELLE, Antonia. 2019. „A FACADA NÃO ME ELEGEU“ [Interview mit Jair Bolsonaro]. *Na Lata*. 02. Februar. <www.youtube.com/watch?v=iUHwHt8DMC8> (22.03.2020).
- GENDER GLOSSAR. 2020. <<https://gender-glossar.de/>> (28.03.2020).
- GRUPO GAY DA BAHIA. 2018. *Relatório 2018 – Mortes Violentas de LGBT+ no Brasil*. <<https://grupogaydabahia.files.wordpress.com/2019/01/relat%C3%B3rio-de-crimes-contra-lgbt-brasil-2018-grupo-gay-da-bahia.pdf>> (24.03.2020).
- Homepage DAVID MIRANDA, *Quem é David Miranda?* <<https://davidmirandario.com.br/sobre/>> (28.03.2020).
- Homepage JAIR BOLSONARO. *Biografia* [„Kampf für ein Verbot des sogenannten ‘Kit Gay’“]. <www.bolsonaro.com.br/biografia.html> (24.08.2017).
- Homepage JAIR BOLSONARO. *Biografia*. <www.bolsonaro.com.br/jair-bolsonaro> (22.02.2020).
- Homepage MARIELLE FRANCO. *Quem é Marielle?* <www.mariellefranco.com.br/quem-e-marielle-franco-vereadora> 23.03.2020).
- INTERNATIONALE Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen. 2020. *Willkommen auf der Homepage von IVIM / OII Deutschland!*. <<https://oigermany.org>> (08.03.2020).
- JUSBRASIL. 2015. *Jair Bolsonaro é condenado por danos morais por declarações contra homossexuais*.

- <<https://tj-rj.jusbrasil.com.br/noticias/180692652/jair-bolsonaro-e-condenado-por-danos-morais-por-declaracoes-contra-homossexuais>> (26.03.2020).
- LESCHZYK, Dinah (eingereicht). „Umbruch in der gendersensiblen Realität – Sprachpolitik in Brasilien unter Dilma Rousseff.“ In *Sprachen, Kulturen und Politik in Bewegung: Umbrüche, Aufbrüche und Kontakte in der Lusophonie. Ausgewählte Beiträge der gleichnamigen Sektion des 11. Deutschen Lusanistentages vom 16.-19. September 2015 in Aachen*, ed. Born, Joachim, Anna, Ladilova & Dinah Leschzyk, Frankfurt a.M., Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Warszawa, Wien: Lang.
- MARREIRO, Flávia. 2019. „Criticar ‘ideologia de gênero’ dá permissão ao Estado para atacar um grupo social.“ *El País Brasil*. 06. Januar. <https://brasil.elpais.com/brasil/2019/01/01/politica/1546360520_432279.html?fbclid=IwAR3TIIcPwgeL5-N4W0utKtil1wdC8i39Qqktg1Lho6aye_82gTJEnd-NkNg> (06.01.2019).
- MEIBAUER, Jörg. 2013. „Hassrede – von der Sprache zur Politik.“ In *Hassrede/Hate speech. Interdisziplinäre Beiträge zu einer aktuellen Diskussion*, ed. Meibauer, Jörg, 1–16, Gießen: Gießener Elektronische Bibliothek.
- MOTSCHENBACHER, Heiko. 2012. „Queere Linguistik: Theoretische und methodologische Überlegungen zu einer heteronormativitätskritischen Sprachwissenschaft.“ In *Genderlinguistik. Sprachliche Konstruktionen von Geschlechtsidentität*, ed. Günthner, Susanne & Dagmar Hüpper & Constanze Spieß, 87–125, Berlin/Boston: De Gruyter.
- PHILIPPS, Tom. 2019. „A second Trump: Bolsonaro's offensive rhetoric adds to Brazil's discomfort.“ *The Guardian*, 19. August. <www.theguardian.com/world/2019/aug/19/bolsonaro-offensive-rhetoric-brazil> (19.02.2020)
- PRETES, Érika Aparecida & Túlio Vianna. 2008. „História da criminalização da homossexualidade no Brasil: da sodomia ao homossexualismo.“ In *Iniciação científica: destaques 2007. Volume 1*, ed. Lobato, Wolney & Cláudia de Vilhena Schayer Sabino & João Francisco de Abreu, 313–392, Belo Horizonte: PUC Minas.
- REGH, Alexander. 2008. *Zahlenspiele, oder: Wo sind sie denn hin?* <www.dgti.org/index.php?option=com_content&view=article&id=166> (09.03.2020).
- REISIGL, Martin & Ruth Wodak. 2001. *Discourse and discrimination. Rhetorics of Racism and Antisemitism*. London/New York: Routledge.
- SCHUTZBACH, Franziska. 2018. „Gender raus!“ *Zwölf Richtigstellungen zu Antifeminismus und Gender-Kritik*. <www.gwi-boell.de/sites/default/files/gender_raus_epdf_2.pdf> (25.03.2020).
- SEBBA, Jardel. 2011. „Jair Bolsonaro“ [Interview mit Jair Bolsonaro]. *Playboy*. 29.06.2011.
- S.N. 2019. „Bolsonaro kritisiert Kriminalisierung von Homophobie“, *Spiegel Online*, 15. Juni. <www.spiegel.de/politik/ausland/brasilien-jair-bolsonaro-kritisiert-kriminalisierung-von-homophobie-a-1272596.html> (19.02.2020)
- S.N. 2018. 2018. „O que Bolsonaro já disse de fato sobre mulheres, negros e gays.“ *El País Brasil*, 7. Oktober. <https://brasil.elpais.com/brasil/2018/10/06/politica/1538859277_033603.html> (19.02.2020)
- SOARES, Wellington. 2015. „Conheça o ‘kit gay’ vetado pelo governo federal em 2011.“ In: *nova escola*. 01. Februar. <<https://novaescola.org.br/conteudo/84/conheca-o-kit-gay-vetado>>

- pelo-governo-federal-em-2011> (02.05.2020).
- SPILLMANN, Kurt R. & Spillmann, Kati. 1989. *Feindbilder: Entstehung, Funktion und Möglichkeiten ihres Abbaus*. Zürich: Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse.
- SUPREMO TRIBUNAL FEDERAL. 2011. *União homoafetiva como entidade familiar*. <www2.stf.jus.br/portalStfInternacional/cms/destaquesNewsletter.php?sigla=newsletterPortallInternacionalJurisprudencia&idConteudo=193683> (10.01.2020).
- SUPREMO TRIBUNAL FEDERAL. 2013. *Resolução sobre casamento civil entre pessoas do mesmo sexo é aprovada pelo Conselho Nacional de Justiça*. <www2.stf.jus.br/portalStfInternacional/cms/destaquesNewsletter.php?sigla=newsletterPortallInternacionalDestaque&idConteudo=238515> (10.01.2020).
- SUPREMO TRIBUNAL FEDERAL. 2019. *Notícias STF. Lei do DF que prevê políticas públicas para famílias deve incluir união homoafetiva, decide STF*. <www.stf.jus.br/portal/cms/verNoticiaDetalhe.asp?idConteudo=423582> (24.09.2019).
- TRIBUNAL DE JUSTIÇA DO RIO DE JANEIRO. 2015. *APL 02126350720128190001 RIO DE JANEIRO CAPITAL 5 VARA CIVEL*. <<https://tj-rj.jusbrasil.com.br/jurisprudencia/373292415/apelacao-apl-2126350720128190001-rio-de-janeiro-capital-5-vara-civel/inteiro-teor-373292421>> (29.03.2020).
- VAN LEEUWEN, Theo. 2016 (unveröffentlichtes Manuskript). *The Grammar of Legitimation*. School of Media, London College of Printing.
- VAN LEEUWEN, Theo & Ruth Wodak. 1999. „Legitimizing Immigration Control: A Discourse-Historical Analysis.“ *Discourse Studies* 1 (1), 83–118.
- VEREINTE NATIONEN. 1948. *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*. <www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf> (21.02.2020).
- WODAK, Ruth. 2001. „The discourse-historical approach.“ In *METHODS OF CRITICAL DISCOURSE ANALYSIS*, ed. Wodak, Ruth & Michael Meyer, 63–94, London/Thousand Oaks/New Delhi: SAGE Publications.
- WODAK, Ruth. 2015. *The politics of fear. What right-wing populist discourses mean*. London: Sage.
- WODAK, Ruth. 2016. *Politik mit der Angst. Zur Wirkung rechtspopulistischer Diskurse*. Wien/Hamburg: Konturen.
- WODAK, Ruth et al. 1998. *Zur diskursiven Konstruktion nationaler Identität*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- WODAK, Ruth & Katharina Köhler. 2010. „Wer oder was ist ‘fremd’? Diskurshistorische Analyse fremdenfeindlicher Rhetorik in Österreich.“ *SWS-Rundschau* 50 (1), 33–55.

Zusammenfassung

Im vorliegenden Beitrag wird die Rhetorik des amtierenden brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro analysiert. Diese zeichnet sich durch eine extreme Härte und Rücksichtslosigkeit aus. Regelmäßig attackiert Bolsonaro Homosexuelle und Trans*-Personen, beruft sich dabei aber auf *Familie*, *Anstand* und *gute Sitten*. Zentrales Element seines Feindbilds ist die Sexualpädagogik, die er systematisch mit dem Stigmawort *Pädophilie* in Verbindung bringt. Unter Rückgriff auf den *Diskurshistorischen Ansatz* (DHA) nach Ruth Wodak und Martin Reisigl, der die Analyse von Sprache im Kontext ermöglicht, werden im Folgenden Kongressreden, *Tweets* und Blogposts untersucht. Im Mittelpunkt stehen dabei diskriminierende Strategien der Referenz und Prädikation, die sich gegen Menschen richten, die

Bolsonaro aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität aus dem öffentlichen Diskurs auszgrenzen versucht.

Abstract

This article analyzes the offensive rhetoric of Brazilian President Jair Bolsonaro. Bolsonaro regularly attacks homosexuals and trans*people, while referring to *family, decency and good morals*. He systematically relates sexual education – a key aspect of his enemy image – to the stigma word *pedophilia*. Using the *Discourse-Historical Approach* (DHA) according to Ruth Wodak and Martin Reisigl, which enables the analysis of language in context, this article examines congress speeches, tweets and blog posts. The focus is on discriminatory strategies of reference and predication directed against people whom Bolsonaro wants to exclude from public discourse because of their sexual orientation or gender identity.